Münzen, die es nicht gibt

Sachsen, Johann Georg II., Bautzener Pfennig 1667 HI

Alljährlich werden nicht wenige bisher unedierte Münzen, Jahrgänge und Stempelvarianten von aufmerksamen Numismatikern entdeckt und dann auch in unserer Zeitschrift erstmals vorgestellt. Verhältnismäßig selten läßt sich dagegen der Nachweis erbringen, daß eine katalogisierte Münze gar nicht existiert, doch kommen auch solche Fälle vor.

Die Prägungen der kurzlebigen Münzstätte Bautzen unter Kurfürst Johann Georg II. von Sachsen fanden schon immer das besondere Interesse der Sachsen-Sammler. Sie waren wiederholt Gegenstand spezieller Forschungen, so in jüngster Zeit im Rahmen des umfassenden Katalogs von Clauß/Kahnt (die sächsisch-albertinischen Münzen 1611 bis 1694, erschienen 2006) und Kretzschmar/Kocksch (Moneta Nova Superioris Lusatiae, in: Studien zur Oberlausitzer Numismatik, erschienen 2015). Beide Arbeiten enthalten erwartungsgemäß übereinstimmend (fast) alle geprägten Nominale, Münztypen und Prägejahre, – mit einer Ausnahme: der Bautzener Pfennig 1667 HI (Clauß/Kahnt 456) wird bei Kretzschmar/Kocksch nur mit Zurückhaltung erwähnt, und dies, wie sich zeigt, völlig zu Recht.

So mancher emsige Spezialsammler mag in den letzten Jahren nach diesem seltenen Bautzener Pfennig gesucht haben, von dem leider kein Foto bei Clauß/Kahnt zu finden ist, obwohl als Referenz eine – allerdings nicht näher bezeichnete – Privatsammlung zitiert wird. Einzelheiten der Beschreibung lassen allerdings schon einige Zweifel an dessen korrekter Zuordnung aufkommen. Als erstes fällt auf, daß die Vorderseite dieses ominösen Pfennigs nur das bekannte kursächsische Doppelwappen zeigt. Das hier besonders relevante Wappen der Oberlausitz, das wir auf allen anderen – auch den kleinsten – Bautzener Nominalen als drittes Wappenbild wiederfinden, fehlt. Zweitens sind zwar Henning Ilders' Münzmeisterinitialen H I unter dem Doppelwappen beschrieben, doch wird sein Münzmeisterzeichen nicht erwähnt. Die gekreuzten Zainhaken sind aber ebenfalls auf allen anderen Nominalen zu finden, nur eben auf diesem Pfennig nicht. Und drittens fällt auf, daß das Prägejahr in der verkürzten Form 6 – 7 zu sehen sein soll, wie dies viel früher bei sächsischen Pfennigen des 16. Jahrhunderts einmal üblich war. Alle anderen Bautzener Nominale aber zeigen die vollständige Jahreszahl.

Kurz gesagt: immerhin drei – für die Bautzener Prägungen typische – Gemeinsamkeiten sind auf diesem Pfennig nicht zu finden. Auch daß er in der älteren Literatur nirgends erwähnt wird, gibt zu denken.

Nachfragen ergaben, daß dem Stadtmuseum Bautzen vor einigen Jahren ein angeblich äußerst seltener Pfennig zum Kauf angeboten wurde, der anno 1667 in Bautzen geprägt worden sei. Von diesem damals vorgelegten Exemplar sind erfreulicherweise Fotos erhalten geblieben, die allerdings aus urheberrechtlichen Gründen nicht veröffentlicht werden dürfen.

Um einen derartigen Pfennig wie den abgebildeten von 1629 wird es sich wahrscheinlich handeln.

Sie zeigen einen nur mäßig erhaltenen kursächsischen Pfennig, der auf der Rückseite im Bereich der Jahreszahl so starke Prägeschwächen aufweist, daß diese nur teilweise lesbar ist. Zu erkennen sind hier lediglich eine 6 und eine 7, beide durch die Kartusche des Reichsapfels getrennt. Auf der Vorderseite recht deutlich ausgeprägt sind hingegen die Initialen HI, die irrtümlich dem Bautzener Münzmeister zugeordnet wurden. Die vermeintliche 7 erwies sich jedoch als verbliebener Rest eines Buchstabens Z, wie er gelegentlich zur Wiedergabe der Ziffer 2 auf kursächsischen Münzen Verwendung fand. Im Übrigen stimmen Wappen- und Kartuschenform in ihrer Gestaltung exakt mit dem Dresdner Pfennig überein, der nach der Kipperzeit in den Jahren 1625 bis 1632 von Münzmeister Hans Jacob (Mzz. HI, ohne Zainhaken) geprägt wurde und bei Clauß/Kahnt unter Nr. 223 katalogisiert ist (dort abgebildet mit der Jz. 16 – Z9).

Lienhard Buck

Die 20-Euro-Silbermünzen 2017

Für das Jahr 2017 sind 20-Euro-Silbermünzen zu folgenden Themen geplant:

– Serie Grimms Märchen – Die Bremer Stadtmusikanten
– 500 Jahre Reformation
– 50 Jahre Deutsche Sporthilfe
– 200 Jahre Erfindung des Fahrrads
– 300. Geburtstag von Johann Joachim Winckelmann